Pennsylvanische Staats-Zeitung.

Das deutsche Centralorgan der Demokratie für Pennsylvanien und die angränzenden Staaten.

Jahrgang 10. Harrisburg, Pa., Donnerstag, Juli 29, 1875. **Nro. 1.**

Die
Pennsylvanische Staatszeitung,
Herausgegeben von
J. George Ripper, Box 19,
erscheint jeden Donnerstag, und kostet $2.00 per Jahr, zahlbar innerhalb des Jahres, und $2.50 nach Verfluß des Jahrgangs.
Einzelne Exemplaren, 5 Cents per Stück.
Keine Subscriptionen werden für weniger als sechs Monaten angenommen; auch kann Niemand das Blatt abbestellen, bis alle Rückstände bezahlt sind.
☞ Um die Adresse einer Zeitung zu verändern, muß man die alte sowohl als auch die neue Adresse mittheilen.

Die größte Verbreitung.

Die Circulation der „Pennsylvanische Staats-Zeitung" in Dauphin County ist größer als die irgend einer anderen in Harrisburg gedruckten deutschen oder englischen Zeitung. Sie bietet deshalb die beste Gelegenheit, Anzeigen in diesem Theile des Staates eine weite Verbreitung zu verschaffen.

The largest Circulation.

The Circulation of the "PENNSYLVANISCHE STAATS-ZEITUNG" in Dauphin County is larger than that of any other paper published in Harrisburg, English as well as German. It is therefore the best advertising medium in this part of the State.

Bedingungen der Anzeigen:
Anzeigen werden eingerückt wie folgt:
Geschäfts-Anzeigen beim Jahr, oder für einen Theil des Jahres:

	3 Monate.	6 Monate.	12 Monate.
Ein Zoll	$4.00	$7.00	$12.00
Zwei Zoll	7.00	12.00	20.00
Drei Zoll	10.00	17.00	28.00

Grundeigenthum-, persönliches Eigenthum- und allgemeine Anzeigen 10 Cents die Zeile für die erste Einrückung und 5 Cents die Zeile für jede nachherige Einrückung.
Patentirte Medizin-, Bitters- und alle andere Anzeigen bei der ganzen, halben, drittel oder viertel Spalte werden wie folgt berechnet werden:
Eine ganze Spalte jährlich......$150.00
Eine halbe Spalte „ 80.00
Eine drittel Spalte „ 60.00
Eine viertel Spalte „ 40.00
Gerichts-Anzeigen werden wie folgt berechnet:
Executors-, Administrators- und Assignie's-Anzeigen..........$2.50
Auditor's-Anzeigen.......... 2.00
Alle Anzeigen, 10 Zeilen nicht übersteigend, oder weniger, für drei Einrückungen..........1.50
Spezial-Anzeigen und alle Anzeigen vor den Heiraths-Anzeigen oder Märkten 15 Cents die Zeile für die erste Einrückung und 7 Cents die Zeile für jede nachherige.
Heiraths-, Todes-Anzeigen, Dank-Abstattung u.s.w.........50 Cts.
☞ Alle Briefe, Mittheilungen ꝛc. müssen wie folgt adressirt werden:
J. George Ripper,
P. O. Box 19
HARRISBURG, PA.

Agenten
der
Pennsylvanischen Staats-Zeitung.

Pennsylvania:
Allegheny.—Val. Hoffmann, 175 Ohio Str.
Altoona.—Gottlieb Hauser.
Birmingham.—Christ. Feldt, Carson Str.; Jakob Dressel; Charles Förster.
Butler.—Jakob Keck.
Breaknck.—Dr. Theod. Kersting.
Carlisle.—Philipp Litzmann.
Chambersburg.—Georg Bietsch.
Danville.—Michael Rosenstein.
East-Liberty.—Christ. Haus.
Harmony.—Wm. F. Wild.
Hollidaysburg.—S. Fleischer.
Huntingdon.—Jakob Leonhard.
Johnstown.—Chas. S. Rüth.
Lankaster.—J. M. Westhäffer, Anthony Iske, Carl Kraus, Georg Wall,
Lawrenceville.—Georg Billsack. John Mayer.
Lock Haven.—Conrad Oberheim.
Lykenstown.—Georg Weber.
Marietta.—Friedrich Haas.
Millersville.—C. F. Rees.
Middletown.—Christ. Bauer.
Mountville.—Georg Meisenbach.
McKeesport, Dravosburg, Coal Välley und Umgegend.—Adam Schütz.
Natrona.—Georg Hägele.
New Brighton.—Leonh. L. Ripper.
Pittsburg.—Chas. Löw, Gen.-Agent, Nro. 204 Pennsylvania Avenue. Fr. Schmidt, Nro. 78 Smithfield-Straße, nahe der Fünfte.
Philadelphia (Southwark).—Joh. Schanbacher, 1709 Nord Vierte Str.,
„ Friedr. Klein, do.
„ John Brück, 617 Süd Dritte Str
„ Gen. Joh. F. Ballier, N. O. Ecke 4. & Fairmount Av.
„ Col. Christ. Kleins, 837 Süd 2. Straße.
„ Carl Schausler, 2610 Frankford Road.
„ Georg J. Happ, 2301 Fairmount Avenue.
„ Chr. Gerne, Ecke 22 & Fairmount Avenue.
„ Capt. Jacob Conrad, 813 Vine Str.
„ John Hohenadel, City Park Hotel.
„ Heinrich Klohr, N. W. Ecke der Front & Union Str.
„ Friedrich Lau, No. 114 Spruce Straße.
„ C. W. Seithers, 614 Süd 3te Straße.
„ Christian Gremse, 316 Süd 6. Straße.
„ Jakob Kurtz, 1523 Germantown Av
„ John Welde, N. O. Ecke Broad & Christian Straße.
„ Aug. H. Kindermann, N. W. Ecke 21. & Fitzwater Str.
„ Franz Orth, (Brauer) 33. und Master Str.
„ Wm. Dillert, 1000 Passayunk Av.
West-Philadelphia.—Steph. Hartmaier.
Punxatawney—Heinrich Fackiner.
Readeng.—Chas. Rothenberger, No. 222 Waschington Straße.
Rochester & Bridgewater.—C. W. Wagner. Heinr. Höhl.
Saxonburg—H. Tolley.
Sharpsburg.—Baptist Sendelbeck.
Shamokin.—Friedrich Dipner.
Tamaqua.—Heinrich Müller.
Tyrone.—Wilhelm Vogt.
Troutville & Luthersburg.—S. G. Kuntz.
Williamsport—Georg Wolff.
York.—Friedrich A. Stieg.
Zelienople.—Edwin Zehner.

Ohio:
Bucyrus.—John Mayer.
Canton.—Jakob Heingärtner.
Crestline.—Philipp Neff.
Springfield.—Geo. Hartmann, (Lehrer)
Upper Sandusky.—A. Martin.

Indiana:
Fort Wayne.—Peter Hohnhaus, Gen. Agt

Maryland.
Baltimore.—John Will, 29 Eastern Ave.
Elkton & Chesapeake City.—J. B. Meyer.
Hagerstown.—Capt. Louis Heist.
Port Deposit & Havre de Grace.—J. Lamm.

Job-Arbeiten
schön und billig in dieser Druckerei.

Hamburg-Amerikanische
Packetfahrt Actien-Gesellschaft.
Wöchentliche Post-Dampfschifffahrt zwischen
Hamburg
Plymouth, Cherbourg, Havre und
New-York,
vermittelst der neuen, auf das Solideste erbauten und Elegantest eingerichteten großen eisernen Post-Dampfschiffe

„Allemannia"	„Pommerania" (neu)
„Bavaria"	„Rhenania" (neu)
„Borussia"	„Saxonia"
„Cimbria"	„Silesia"
„Franconia" (neu)	„Suevia" (neu)
„Frisia"	„Teutonia"
„Germania"	„Thuringia"
„Hammonia"	„Vandalia"
„Holsatia"	„Westphalia".
„Lotharingia" (neu)	

Die Dampfer dieser Linie befördern die
Vereinigte Staaten-Post
(United States Mail)
und werden während dieses Jahres regelmäßig
Donnerstags
um 2 Uhr Nachmittags von New-York nach Hamburg abfahren.
Passage-Preise in Gold:
Von New-York nach Plymouth,
London, Cherbourg oder Hamburg:
1. Cajüte. Oberer Salon - - $100; Unterer Salon - - $60
Von Hamburg oder Havre nach New-York:
1. Cajüte. Oberer Salon - - $120; Unterer Salon - - $72
Passage Preise in Papier:
Von New-York nach Plymouth,
London, Cherbourg oder Hamburg:
Zwischendeck - - - - - - - - $24.00
Von Hamburg oder Havre:
Zwischendeck - - - - - - - - $24.00
Kinder zwischen 1 und 10 Jahren die Hälfte.—(Alle incl. Beköstigung).
Retour-Tickets zu ermäßigten Preisen.
Wegen Passage in diesen Dampfern wende man sich in New-York an die General-Passage-Agenten der Linie:
C. B. Richard & Boas,
No. 61 Broadway, neben Adams Expreß-Company's Office.
oder an: F. W. Liesmann, No. 112 Mary Alley, Harrisburg, Pa.
oder an: Ph. C. Nanninger, No. 111 Nord Prince Straße, Lancaster Pa.

C. B. Richard & Boas,
No. 61 Broadway, New-York.
Wir beschäftigen uns seit dem Jahre 1817 mit dem Verkauf von Wechseln auf Europa und mit Auszahlungen von Geldern in jedem Orte Deutschlands, die den Empfängern frei in's Haus gebracht werden;
ferner als alleinige
General-Passage-Agentur der Hamburger Dampfschiffe
mit dem Verkauf von Schiffsscheinen zur Reise nach und von Europa, für die Dampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft;
mit der Ausstellung von Schiffsscheinen zur Reise nach New York, für die von Bremen direkt (nicht über England) nach New-York und Baltimore fahrenden deutschen Segelschiffe;
mit der Verzollung eingehender Waaren, Weine ꝛc., überhaupt mit allen im Zollhause zu verrichtenden Geschäften,
und mit der Beförderung von Gütern jeder Art, nach und von Europa, oder in das Innere Amerika's.
C. B. Richard & Boas No. 61 Broadway.
New-York, (Nov. 2. 1871.) Januar 28, 1875.

Commerciel Pflanz- und Blumenschule,
L. H. Noviock und Co.,
Wholesale und Retail
Blumenzieher und Samenhändler,
Früchte und Schatten-Bäume, stets hübsche und grünende Haus-Pflanzen in großer Mannigfaltigkeit vorräthig. Pflanzen und Blumen-Samen, u. s. w. auf Hand. Office und Garten-Haus an der Canal Straße, neben Jung's Hotel, gegenüber dem Pennsylvania und Cumberland Valley Eisenbahn-Depot. Boques oder Blumensträuße und geschnittene Blumen nach irgend welchem Muster und Wunsch, werden in kürzester Zeit besorgt. Auch sind die Firma Agenten des wohlbekannten Fertiligers, ein Artikel, welcher zur Fruchtbarmachung des Bodens verwendet wird.
Harrisburg, Mär 25, 1875—3Mt.

Gottlieb Young's Brauerei
in
Columbia, Pa.,
erfreut sich seit lange eines wohlbegründeten Rufes im ganzen Staate. Die Brauerei ist mit den besten und bewährtesten andern Einrichtungen versehen, und das von ihr produzirte Bier ist kräftig, frisch, angenehm und gesund, nur aus Malz und Hopfen, ohne Beimischung schädlicher Substanzen gebraut, — was heutzu Tage wohl nicht ganz unnöthig zu bemerken ist.
Als Braumeister habe ich seit Kurzem Herrn August Weiß, (frühern Partner von Hrn. Joseph Desch, Bierbrauer,) angestellt, dessen eminente Befähigung zu diesem Berufe allgemein anerkannt ist, und auf langjähriger Erfahrung und fortgesetzter Wirksamkeit in zwei der größten Brauereien Philadelphia's fußte. — Verkauf unter dem Reifen und im Retail. Einem geehrten Publikum überhaupt und den Herrn Wirthen insbesondere empfiehlt sich zu geneigten Besuchen und Bestellungen
Gottl. Young, Brauer.
Columbia, Pa., Okt. 8, 1874.

Kiesley & Rutherford,
(Nachfolger von Scott Elder,)
Bieten dem Publikum ächte Kohlen an aus den besten Minen, und zwar gesiebt. Keine Extra-Bezahlung wird verlangt, um Kohlen in die Keller abzuliefern. Für die Gunst des Publikums werden sie dankbar sein.
Trockenes Holz und Feuerholz
wird nach kürzester Notiz gesägt.
Miner und Jagdliebhaber werden auf das berühmte Hazard Schießpulver aufmerksam gemacht.
Ihre Office ist in Nro. 7, Nord Dritten Straße. Der Kohlen- und Holzhof an der Ecke der Markt und Canal Straße.
Harrisburg, Jan. 28 '75jr.—Mä

Germania
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
von
New-York
Office: No. 175 Broadway.
Jährliche Uebersicht für das Jahr endend Dezember 31, 1874, an den General-Auditor des Staates Pennsylvanien berichtet, gemäß den Gesetzen dieses Staates:

Baar-Capital, ...	$500,000.00.
Reservirt für Wieder-Versicherung,	562,196.70
Reservirt für Verluste,	77,592.72
Baarer Ueberschuß,	398,750.19
	$1,538,539.61

Vermögen.

Baar an Hand und in der Bank,	$46,664.80
Bonds und Mortgages, erste Ansprüche auf liegendes Eigenthum im Werth von $1,593,700,	666,130.28
Ver. St. Bonds, angegebener Werth,	576,850.00
Staat und City Bands,	53,241.00
Bank-Stock,	7,000.00
Anleihen gesichert durch Collaterals (angegebener Werth, $38,475),	29,500.00
Grundeigenthum,	41,245.95
Zuwachs an Interessen, Jan. 1, 1875,	16,750.84
Baar in Hand der Agenten, und zum Einsendung bereit,	97,582.16
Uncollektirte Prämien auf Policies,	3,574.58
	$1,538,539.61

Rud. Garigue, Präsident.
Joh. Edward Kahl, Vize-Päsident.
Hugo Schumann, Sekretär.
Ihr Kapital ist in Baarem Gelde angelegt. Sie hat kein Noten-System, das wie Mortgage auf dem Eigenthum liegt. Sie verlangt keine Nachzahlung. Die Prämien werden in baarem Gelde einbezahlt für den ganzen Zeitraum der Versicherung, entweder für den Zeitraum von einem, drei oder fünf Jahren, welche unbedeutend höher sind, als in den Gegenseitigen Versicherungs-Gesellschaften.
Auf Wunsch der Versicherten werden die Policen in deutscher Sprache abgefaßt.
Versichert in der Germania!
Die älteste, reichste und zuverlässigste Deutsche Feuer Versicherungs-Gesellschaft in den Ver. Staaten.
Lokal-Agenten:
F. Wm. Liesmann, für Harrisburg und Umgegend.
S. Fleischer, für Hollidaysburg und Umgegend.
B. Yecker, für Lankaster und Umgegend.
☞ Office: Nro. 43 Walnut Straße.
Fr. Wm. Liesmann, 112 Mary Alley, nahe der Front Straße, Harrisburg, Pa.
Februar 22, 1875.—1J.

Karl Specht,
Weiß- & Lager-Bier Brauerei,
4te Straße & Snyder Avenue
Philadelphia, Pa.,
empfiehlt sich auf's Beste seinen Freunden, sowie dem geehrten Publikum überhaupt.
Depot: No. 1139 Süd 8. Straße.
Saloon: No. 2014 Süd 5. Straße.
Philadelphia. Mai 21, 1874—1J.

Georg Biester's Hotel & Restauration.
No. 421 Walnut Str., Harrisburg, Pa.
Der Unterzeichnete hat seine Wirthschaft neu und elegant einrichten lassen. Er wird sich Bemühen, stets die besten Malzgetränke, sowie feinen Weinen, Liquören aller Art, auf Hand zu halten. Auch ist mit dem Hotel eine hübsche Restauration verbunden, woselbst frische Austern in every Style, Hühner, Wildpret, kalte Speisen und anderen Delikatessen zu haben sind. Für aufmerksame und reelle Bedienung wird garantirt.
Um geneigten Zuspruch bittet
Georg Biester, No. 421 Walnut Straße,
Harrisburg, Oktober 22, 1874—6Mt.

Friedrich Maulick's Bierbrauerei,
Marietta, Pa.
Marietta, Pa., April 8, 1875—1J.

Germania
Bau- und Spar-Verein,
Nro. 2.
Dieser deutsche Verein versammelt sich jeden Samstag Abend um 8 Uhr im Lokale des Hrn. Edw. König. Diejenigen, welche sich einem guten und vortheilhaften Verein anschließen wollen, sind freundlichst eingeladen, den Versammlungen beizuwohnen.
Christian Giede, Präsident.
Conrad Müller, (Schreiner) Sekretär.
Harrisburg, Januar22, 1874—1J.

Jung's Hotel,
gegenüber dem Pennsylvania & Northern Central-Eisenbahn-Depot,
Harrisburg, Pa.
Gottlieb Jung, Eigenthümer.
Fremde und Reisende finden stets die beste Bewirthung. ☞ Vorzügliche Speisen und Getränke zu jeder Zeit vorräthig.
Harrisburg, März 6, 1873—tf.

Friedrich Lauer's
berühmte
Ale, Porter & Lagerbier-Brauereien,
Reading, Pa.
Office: Ecke der Dritten und Chestnut St Reading, Pa., Mai 15. 1873—tf.

Job arbeiten schön und billig in dieser Druckerei.

Jacob König's
Restauration & Lagerbier-Saloon,
Ecke Cherry & Raspberry Alley,
Harrisburg, Pa.
Frisches Lagerbier, Porter, Weißbier, Mineralwasser, famose Weine ꝛc., Schweizer- und Limburger-Käse, sowie feine Havana Cigarren stets auf Hand. Um geneigten Zuspruch bittet
Jacob König,
Harrisburg, Mai 20. 1875—1Mt.

Verlag von J. Kohler,
202 Nord 4te Straße, Philadelphia.
Bibel, die, enthaltend sämmtliche Schriftendes Alten und Neuen Testaments und die Apogryphen, nach Dr. Martin Luther's Uebersetzung. Mit Vorede, Vorbemerkungen zum A. u. N. Test. und kurzen Einleitungen zu den einzelnen Büchern der hl. Schrift von Dr. W. J. Mann. Groß Quarto-Format.
No. 0. Billige Ausgabe, mit zwei Stahlstichen, stark in Leder gebunden $7.00
No. 0. A. Mit 26 Bildern ditto gebunden 8.00
No. 0. B. Mit 26 Bildern, in Morocco mit Goldschnitt, Rücken- und Deckenvergoldung, einfach 10.00
No. 0. C. Mit 26 Bildern, reiche Rücken- und Deckenvergoldung 12.00
No. 1. Desgl. Auf feinem weißem Papier, Lederband 10.00
No. 1A. Desgl. In Morocco, mit Goldschnitt, Rücken- und Deckenvergoldung, einfach 12.00
No. 1B. Desgl. In Morocco, reiche Rücken- und Deckenvergoldung 15.00
No. 1C. Desgl. In extra feinem Türkisch Morocco, einfach 18.00
No. 1D. Desgl. Rücken- und Decken voll und und fein vergoldet 20.00
No. 2. Desgl. Auf feinstem Tonpapier (tinted paper). Lederband 12.00
No. 2C. Desgl. In extra feinem Türkisch Morocco, einfach 20.00
No. 2D. Desgl. Feine Rücken- und Deckenvergoldung 25.00

Erbauungs-Schriften ꝛc.
Arndt, J., Sechs Bücher vom wahren Christenthum, nebst dem Paradiesgärtlein. Lex.-Octav. Billige Ausgabe, gebunden 3.00
Auf besserem Papier in Lederband mit Schließen 5.00
Goßner, Joh., Schatzkästchen. Klein Octav in Leinwand gebunden 1.00
Do. in Lederband 1.50
Abend-Gebete in Leinwand gebunden mit Goldtitel 25
Huebner's biblische Historien. Auf's Neue bearbeitet von C. A. Körner. — 60
In Leinwand gebunden. 1.00
In Lederband 1.25
Ingraham. Das Leben Jesu. 1.50
Luther's Hauspostille, Lex.-Octav. Lederband 2.50
Kleiner Katechismus. Bearbeitet von Dr. W. J. Mann und G. J. Kroiel 25
Kleiner Katechismus mit Zusätzen und unveränderter Augsburger Confession 25
Schaff, Ph., Dr., Geschichte der alten Kirche. Bis zu Ende des 6. Jahrhundert. In hald Morocco 7.50
—Heidelberger Katechismus 20
Desgl., m. Anmerkungen ꝛc. Jubelausgabe, gebunden 30
Desgl. In Leinwand gebunden 40
—Christl. Catechismus. In 52 Lectionen. Meine Ausgabe 20
Große Ausgabe mit Erklärungen. Halb gebunden 35
Schmolcken's Himmlisches Vergnügen in Gott. In Leinwand gebunden 2.00
In Lederband 2.50
Schneck, B. S., Dr., Mercersburger Theologie. In Leinwand gebunden 75
Späth, A., Brosamen von des Herrn Tische. 25
—Die Evangelien des Kirchenjahres für Sonntags-Schulen etc. 25
Stark, Joh. F., Tägliches Handbuch. Wohlfeile Ausgabe in großem Druck. Octav, in Leinwand gebunden 1.00
In Lederband 1.50
Stunden der Andacht, in 4 Groß-Octav Bänden. In 2 Bänden gebunden, hald Morocco 6.50
In 4 Bänden gebunden. Leinwand 6.50
In 2 „ „ ½ Türk. Moroc. 8.00
In 4 „ „ halb Morocco 8.00
Vogelbach, J., Past., Das Leben Dr. Martin Luther's. In Leinwand gebunden 25
Witschel's Morgen- und Abendopfer. In Leinwand gebunden, mit vergoldetem Rücken 60

Choral- und Gesangbücher.
Haas, J. C., Schulharmonie, schön gebunden 30
Landenberger, C. J., Choralbuch für die Orgel, gebunden 1.50
—Kirchenchöre, gebunden 2.00
Wonneberger, C., Drei Lieder, Inhalt: Kindergottesdienst, Sommersneige, Der schönste Baum 25
—Festgesänge auf Ostern und Pfingsten 25
Gesang- und Choralbuch für kirchl. und häusl. Gebrauch. Von Dr. Phil. Schaff. 756 Seiten. In Lederband 2.00
Der Sänger am Grabe. In Leinwand gebunden 50

Schöne Literatur.
Schiller's sämmtliche Werke. In 12 Bänden Octav. In Leinwand schön gebunden $9—$20
Schiller's Gedichte. Octav. In Leinwand gebunden mit Goldtitel 75—$3.50
Heine, H., sämmtliche Werke, 7 Bände. Octav. In halb Lederband $12—$15
Rückert, J., Gedichte, 3 Bände, in halb Morocco gebunden 5.00

Volks- und Jugend-Schriften.
Horn, W. O. v., Erzählungen. Complet mit „Des alten Schmied-Jakobs Geschichten" in 14 Bänden $10—$14
Hoffman, Franz, Erzählungen 1—52, mit je 1 Holzschnitt, in schönem Umschlag broschirt, per Bändchen 15
Hey, W., Fünfzig Fabeln. Neue Ausgabe nach neuen Zeichnungen, schön gebunden 50
Pracht-Bilder-Fibel, mit vielen Erzählungen und Gedichten 25
Robinson Crusoe. Von Daniel de Foe. Neu erzählt von O. L. Heubner, mit vielen Illustrationen, gut gebunden 50
Struwelpeter, enthaltend lustige Geschichten und drollige Bilder 75

Wörter, Schul-Bücher ꝛc.
Bedmann & Herzog, Deutsches Lesebuch. 1. Stufe 25
Dollmetscher, der große Amerikanische, gebunden 7
Grieb. Chr. F., Wörterbuch, in deutscher und englischer Sprache. 2 vols. In half Morocco 12.00
Tafel, Neues vollständiges Englisch-Deutsches und Deutsch-Englisches Taschen-Wörterbuch, mit der Aussprache der deutschen und englischen Wörter und mit besonderer Berücksichtigung der technischen Ausdrücke. 874 Seiten. Gut gebunden 1.50
Warren's Schulgeographie. Gebunden 75
Agenten verlangt für alle Theile des Landes.
Cataloge gratis. — Wegen Bedingungen wende man sich an
Jg. Kohler, Verleger & Buch-Händler, 202 Nord Vierte Straße, Philadelphia.
April 29, 1875—1J.

Poesie.

Schwäbiges National-Lied.

Von J. M. Maurer.

Mel.: „Hoch vom Dachstein an."

Ueber'm Ocean, da liegt ein schönes Land,
An der Donau und am Neckar Strand;
In meiner Jugendzeit hat ich so viele Freud',
Denn überall da herrscht Gemüthlichkeit. —
Dieses schöne Land, ist mein Heimathsland,
Ist mein liebes, theures Schwabenland.

Wo der Guckguck schreit, und der Schäfer treibt
Seine Heerde auf die grüne, schöne Weid';
Wo die Lerche früh, schon ihr Loblied singt
Und der Ackersmann die Sense schwingt.
Dieses schöne Land, ist mein Heimathsland,
Ist mein liebes, theures Schwabenland.

Wo ein Schiller lebte, sich so hoch erhebte,
Und ein Uhland auch unsterblich ist;
Wo König Karl regiert, und das Zepter führt,
Und wird stets geliebt als guter Fürst.
Dieses schöne Land, ist mein Heimathsland,
Ist mein liebes, theures Schwabenland.

Wo die Rebe blüht, und des Morgens früh
Der Winzer freudig an die Arbeit geht;
Die Berge zu ersteigen, die Rebe zu beschneiden,
Gern einer reichen Ernt' entgegen sieht.
Dieses schöne Land, ist mein Heimathsland,
Ist mein liebes, theures Schwabenland.

Wo der Nachtigall ihr schön Gesang erschallt,
Und die Zeisig sich ihr Nestchen baut,
Wo die Wachtel lockt, in dem Kornfeld hockt,
Ihren Jungen, die sich ihr vertrau'n.
Dieses schöne Land, ist mein Heimathsland,
Ist mein liebes, theures Schwabenland.

Wo der Staar sein Nest in den Eichbaum pickt,
Wo er seine Jungen treulich pflegt;
Wo das junge Schaaf nach der Mutter blökt,
Wenn es sich ein wenig hat verirrt.
Dieses schöne Land, ist mein Heimathsland,
Ist mein liebes, theures Schwabenland.

Wo die Schwaben-Madel, mit den dicken Wadel,
Singend, scherzend an dem Spinnrad sitzt;
Sich die Zeit vertreiben, gern bei Buben bleiben,
Bis sie sich ganz satt geküßt.
Dieses schöne Land, ist mein Heimathsland,
Ist mein liebes, theures Schwabenland.

Feuilleton.

Zu spät!

—(0)—

Novelle
von
Sophie Verena.

(Fortsetzung.)

Es gab also keine Abhülfe, keinen Ausweg, das wußten Ewald und Gertrud, dahin waren die Dorfbewohner nun auch gekommen. Aber wie viel die Leute unter sich über die Sache debattirten, zu den davon betroffenen Personen, sprach Keiner darüber, es wagte sich Niemand heran, seine Meinung kund zu thun; denn ein alter Bauer der Gegenpartei hatte sich in seiner Stellung als Pathe von Ewald bewogen gefühlt, dem alten Ulmenhofe einmal den Kopf zurecht zu rücken, war aber dabei so gewaltig angesauft worden, daß er Jedem rieth, mit dem alten Eisenfressen nicht anzubinden. Und dem Pfarrer, der es auch versuchte mit Ewald zu sprechen, ihn zu ermahnen, dem Vater zu Willen zu leben, war es nicht viel besser ergangen. Wenn auch in den Schranken der Höflichkeit sich haltend, so hatte der junge Mann doch trotzig und bitter geantwortet, er habe stets gemeint, es sei eines Predigers Aufgabe, nicht zu trennen, sondern zu vereinigen, Segen und nicht Zwietracht in die Familien zu streuen. In seiner Verbindung mit der Base wäre nichts, was wider Gottes Gebote verstoße; es sei eitel Menschenwerk und Klügelei, was man dagegen erheben und einreden wolle.

Wär' es der alte ehrwürdige Pfarrer gewesen, der Ewald einst confirmirt, würde der junge Mann sich schwerlich unterfangen haben, so zu reden, eben so gewiß hätte dieser auch wohl nicht hemmend in sein Glück eingegriffen.

Nächst den beiden jungen Leuten schien der alte Ulmenhofer am meisten zu leiden oder, wenn nicht zu leiden, so schien er sich doch gar nicht mehr so behaglich wie sonst im Leben zu fühlen. Er war unwirsch und bissig, wie man ihn selten so andauernd gesehen, zankte hier und dort um geringfügige Dinge, und seine sanfte Frau mußte am meisten aushalten. An den Sohn wagte er sich am wenigsten heran, den umging er mit einer gewissen Scheu. Ewald gab ihm auch keinen Anlaß zum Zürnen; thätiger und ruhiger noch als sonst, arbeitete er mit einer Art grimmiger Hast, als könne er nicht genug schaffen, als sei das noch sein einziges Lebensziel. Ueber den Hof und die Wirthschaft sprach er mit dem Vater ganz in der früheren Weise, sonst aber ging er stumm und düster daher, und wer den alten Bauer beobachtet, hätte bemerken können, wie seine Augen zuweilen forschen und dann wieder mit einem trüben Ausdruck an dem Sohn hingen. Daß aber des alten Kilian Sinn sich gewendet, ja daß ihm nur der Gedanke gekommen wäre, er könne Unrecht haben, durfte Niemand erwarten. Im Gegentheil, er hatte sich noch eine Mauer aufgebaut, damit nur ja kein Nachgeben möglich, indem er einem seiner Mündel zur Heirath mit einem Katholiken seine Einwilligung rundweg verweigert, und was er einem Andern nicht gestattet, konnte er doch unmöglich dem eigenen Sohne nachsehen, so etwas vermochte wohl Niemand von einem gerechten Manne zu verlangen. Freilich ließ der Kilian dabei außer Acht, daß die Marie-Liese sich sehr schnell getröstet und statt des ersten Erwählten sich nach vierzehn Tagen Andern verlobt hatte wobei Jener ganz lustig auf dem Schmause beim Angelöbniß mit der Braut tanzte, und daß Ewald und Gertrud dem Anscheine nach niemals ihre gescheiterten Hoffnungen überwinden, nie über ihr zerstörtes Glück sich trösten würden. Aber daran wollte der alte Bauer durchaus nicht glauben, er war fest überzeugt, nachdem Ewald ausgetrotzt und eingesehen, es könne mit ihm und Gertrud nichts sein, werde er Vernunft annehmen und eine Andere freien. Wie ein Mann die Liebe und Treue so weit zu treiben vermöge, nie zu heirathen, wenn er das eine Mädchen, auf welches er seinen Kopf gesetzt, nicht bekommen könne, das ging denn noch über des alten Bauern Verständniß, so klug und einsichtsvoll er sich auch dünkte.

War er denn nicht auch einmal jung gewesen? Hatte er die Beate nicht herzlich geliebt, so lieb wie keine Zweite? Und dennoch hatte er den Willen seines Vaters befolgt, der ihm vorgestellt, er müsse eine Reiche heirathen, damit der Ulmenhof, welcher durch die Kriegszeiten in schwere Schuldenlast gerathen, der Familie erhalten werden könne. War ihm das Scheiden von der stillen Beate, der er sich zwar nicht angelobt, die er aber doch als seine Erkorene betrachtet hatte, nicht schwer geworden? So hart war es ihm angekommen, als sie im Erlenbusch einander Lebewohl gesagt, daß er vermeint, nun sei es für immer mit Frohsinn und Glück vorbei.

Und trotzdem hatte ihm die Heirath mit dem fremden reichen Mädchen sehr wohl gethan. Mit dem schönen Gelde der Mitgift und einer ihr bald zufallenden bedeutenden Erbschaft hatte er den Ulmenhof von Schulden frei gemacht, hatte noch den Rosenbusch hinzugekauft, und so das Glück des Bruders begründet, indem er ihm das Gütchen für eine solche Pachtsumme überließ, daß Gottfried darauf sein gutes Auskommen fand.

Seiner Frau war Kilian, wie es sich geziemt, ein treuer und rechtschaffener Ehemann gewesen, wenngleich er sie nie so lieb gehabt, wie Beate, die später, nachdem die Erste gestorben, doch noch sein Weib war. Er hatte also erprobt, was es hieß, seiner ersten Jugendliebe zu entsagen, und er verlangte von seinem Sohne nur, was er selbst geleistet.

Aber es sah durchaus nicht danach aus, als ob Ewald Vernunft annehmen wolle.

Die Erndte war vorüber, und eine so gesegnete hatte es seit Jahren nicht gegeben; besonders für den Ulmenhof war sie über alle Maßen reich ausgefallen. Die weiten Scheuern vermochten nicht den Ueberfluß zu fassen; hoch aufgethürmt stand das Getreide noch in mächtigen Haufen auf den Feldern. Ewald hatte geschafft für Drei. Fast war es dem Vater, der als starker, tüchtiger Mann Kraft und Regsamkeit gern sah, zu viel geworden, der Junge verschlang nur so die Arbeit; es war wie mit einer inneren Hast, daß er Alles angriff, aber Freude war nirgends dabei. Sonst war nicht nur das Erntefest auf den beiden Höfen so gar munter und schön gewesen, auch die ganze Erntezeit, doch so reich an Mühsal und großer Anstrengung war all' den Leuten und Arbeitern, die im Dienst der Brüder Lembrecht standen, stets leicht und freudig oon statten gegangen, weil der junge Herr und die Jungfer immer so fröhlich mitten unter ihnen gewesen, und das Lachen und Scherzen wollte nie ein Ende nehmen.

Wie anders diesmal! Ewald arbeitete schweigsam und eifrig darauf los, nicht ungütig gegen die Leute, doch auch nicht aufmunternd. Gertrud ließ sich wenig sehen; sie hatte alle die Mägde hingeschickt und war daheim geblieben, das Essen zu bereiten, und wenn sie auch mitkam, wenn es ihnen auf's Feld gebracht wurde, so war doch das herzige Lachen von sonst nicht dabei, und wie sie auch freundlich sprach, es that den Arbeitern fast weh, weil sie sahen, der Frohsinn war nur nach außen hin, das Herz wußte nichts davon.

Zwischen ihr und dem Vetter wurde höchstens ein „Grüß Gott, Gertrud!" „Schön Dank, Ewald!" gewechselt. Einmal hatte eine der jungen Dirnen, die sich sehr eifrig für die Liebe der Beiden interessirte, gesehen, wie sie einen Moment zusammengestanden, und sie wollte bemerkt haben, daß eine Rose, welche die Jungfer im Munde gehabt, nachher dort nicht mehr gesteckt, und an dem ganzen Tage habe es wie ein heller Schimmer aus früheren Zeiten über dem Gesicht und Wesen des jungen Ulmenhofers gelegen. Aber es war, ein schnell vorübergehendes Aufleuchten der Freude gewesen; bald nachher schaute Ewald wieder so düster und trotzig darein, daß die Mädchen, welche sonst gar gern nach dem hübschen Burschen geblickt, meinten es sei keine rechte Freude mehr, ihn anzuschauen, ja man könnte sich schier fürchten vor seinem finstern Gesicht.

Das Erntefest war vorüber, sowohl auf dem Ulmenhof als in dem Rosenbusch; reichlicher und freigebiger als jemals war es dabei hergegangen, doch so munter wie früher nimmer. Gertrud fand eine gute Ausrede, nicht zu tanzen mit einem bösen Fuß; Ewald hatte sich, wie es sich gebührt, mit der Großmagd und der Kranzbringerin ein Paar Mal herumgeschwenkt, dann aber war es vorbei gewesen mit dem Tanzen.

Bald nach der Ernte sagte der Vater zum Sohn:

„Ewald, Du hast gearbeitet für Drei, über Menschenkräfte fast; bei aller Freude war es mir doch leid, es zu sehen; ich fürchtete, Du müßtest Dir zu viel thun, und ich meine, nun könntest Du gut eine Erholung brauchen. Jetzt, in der stilleren Zeit, ging's wohl an, daß Du abzukommen vermöchtest, und die Verwandten Deiner seligen Mutter hegten schon lange den Wunsch, Dich einmal bei sich zu sehen. Es ist ein schönes Land, das Baiernland, und ein fröhliches, gemüthliches, Völkchen; möchtest nicht einmal dorthin, Junge? es wär' ja möglich—"

„Daß Du Eine fändest, die Dich die Gertrud vergessen ließe, wollt Ihr sagen, Vater. Ich aber antworte: Nimmermehr! So lange ich es auszuhalten vermag, sie täglich zu sehen und ihr doch so fern zu sein, bleib' ich hier. Reicht die Kraft nicht mehr hin, dann ist Baiern zu nah, dann lege ich Länder und Meere zwischen uns!"

Mit einem seufzenden Brummen blickte der Bauer dem Davoneilenden nach, und es wehte mehrere Tage Sturm im Ulmenhof.

Ueber die Stoppelfelder strich der Wind dahin, die letzten Rosen in Gertrud's Garten saßen blaß und träumerisch, schon in der kalten Luft erschauernd, an den Bäumen und Sträuchern.

Das goldige Roth des Herbstlaubes ging in Braun über, bis dann die ersten Nachtfröste den Wald kahl machten.

Bald lag eine hohe weiße Schneedecke über den Gefilden und dem Dorf, und der geschäftliche Verkehr war überall, also auch auf den beiden Nachbarhöfen, nach außen hin weniger regsam. Es kam wohl kein Tag, an welchem Ewald öfter nach Gertrud ausschaute und sie doch nicht erblickte, und nur Abends die kleine Lampe aus ihrer Stube schimmern sah, welche im Giebel lag und nicht durch Läden, sondern nur durch weiße Vorhänge geschlossen war. Einmal hatte er einen Blick durch die offene Thür hinein gethan, die ihm aber Gertrud gleich vor der Nase zuschnappte und ihn einen kecken, naseweisen Burschen nannte; dennoch hatte dieser eine Blick genügt, daß er das saubere Zimmer in seiner Wohnlichkeit und Traulichkeit und mit einem Hauch darüber, gerade so frisch und hübsch wie Gertrud's ganzes Wesen, deutlich vor sich sah. Er meinte, sie müsse sich im Schloß, in dem sie bei den vorigen Besitzern viel verweilt, die Zimmer des jungen Fräuleins als Muster genommen haben; schöner konnt' es dort auch nicht gewesen sein, nach Ewald's Ansicht, und manche der allerliebsten kleinen Zierrathen, ganz nutzlose dumme Dingelchen, aber doch niedlich, und vor allem die beiden herrlichen Kupferstiche, eine schöne Marie mit dem Jesuskinde und die Auffindung Moses, die hatten das junge Fräulein und und die alte Gräfin noch vor dem Scheiden an Gertrud geschickt, als Zeichen ihrer Liebe und zur Erinnerung an sie.

Nach diesem Stübchen mit seinem traulichen Lichtschein, der durch die dunkle Nacht zu ihm drang, schaute Ewald allabendlich vor dem Schlafengehen. Gertrud selbst sah er nie, aber ihr Schatten glitt öfter hinter den Vorhängen dahin, und er wußte doch, sie war da. Wenn es still und gut war in seinem Herzen, da konnte er wohl sanft und innig sagen: „Schlaf wohl, Du Liebste, Gott und seine Engel schützen Dich!" Aber es gab auch dunkle Stunden, da der Schmerz wild in ihm tobte, Schmerz und Sehnen; da rüttelte er wie ein junger gefesselter Leu an seiner Kette und drohte sie zu zerreißen und wollte alle Schranken durchbrechen, um sich die Geliebte doch zu erwerben, dem Vater und aller Welt zu Trotz.

Und wie manche Thräne rollte auf Gertrud's Kissen! Wie war es um den schönen traumlosen Schlaf geschehen, und an die Stelle der frohen Zukunft, die sie sich in früheren Zeiten ausmalte, war nun ein trübes Entsagen getreten. Am Tage freilich mochte sie bei Leibe nichts verrathen von den heißgeweinten Thränen der Nacht, da mühete sie sich, wie sonst zu sein, wenn auch stiller, viel stiller; aber des Vaters klaren Blick vermochte sie doch nicht zu täuschen, er sah, wie der Gram an seinem Liebling nagte, der schwere, zehrende Gram für den es keine Hülfe gab. O, wie die beiden jungen Leute ihn dauerten in ihrem tiefen, klagelosen Herzeleid und Sehnen! Wie er zu Gott betete um eine glückliche Lösung, doch immer weniger darauf hoffend.

Weihnacht kam heran, das herrliche, gnadenreiche Liebesfest. Den armen Kindern des Dorfes war von Gertrud und Ewald alljährlich ein Christbaum geputzt worden mit allerlei guten, nützlichen und freudebringenden Gaben. Ewald in seinem Zürnen und Grollen dachte diesmal nicht daran, wenigstens nicht thatkräftig; man hatte ihm alle Lebensfreude zerstört, wozu sollte er Anderen Freude bereiten? Gertrud aber war anderer Meinung; sie fand gerade noch die einzige Erholung und Erquickung in dem Schaffen und Sorgen für Andere, und daß die armen Kinder durch ihren Kummer um den Festjubel kommen sollten, um den Lichterbaum und die Bescheerung, auf welche sich manche von ihnen das ganze Jahr freuten, hätte ihr ein schweres Unrecht geschienen.

So strahlte denn der Christbaum aus der großen Gaststube im Rosenbusch im vollen Kerzenschein, selbst nach außen hin sein Leuchten ankündend, und eine fröhliche Kinderschaar lärmte und jubelte darum, Gertrud in ihrer holdseligen Freundlichkeit mitten unter ihnen. Sie schien für den Augenblick in dem Glück um sie her das eigene Leid vergessen zu haben; konnte lachen und scherzen, während, in Ewalds Brust dunkle Mächte stritten, eine glühende Eifersucht tobte, welche durch den Anblick der anscheinend so heiteren Geliebten nicht besänftigt wurde. Sie vermochte zu lachen! So war es am Ende doch Wahrheit, was er heut vernommen, was ihn beinahe rasend gemacht? Wenn der Müller Franz um sie geworben, wenn sie ihn wirklich nähme, dann—dann gäb' es ein Unglück! Von außen, wo er durch einen der halb offenen Laden hineingeschaut, stürmte Ewald in das Haus.

Wild und ingrimmig fuhr er in die Stube hinein, aber seine leidenschaftliche Aufregung legte sich wie durch Zaubermacht. War es der lichtstrahlende Baum mit dem Christuskind in der Krippe, der so viele der seligsten und frommsten Erinnerungen seiner Kindheit wach rief? Waren es die ihn umringenden dankbaren Kleinen, welche in ihm den Spender so vieles Guten sahen? War es endlich Gertrud selbst, die, mit dem jüngsten Kinde auf dem Schooß, ein Anderes sich an ihre Kniee schmiegend, ihm so holdselig erschien, wie nie? Was mochte die Ursache sein von der plötzlichen Wandlung, welche in Ewald vorging, daß momentan wenigstens der Sturm in seiner Brust schwieg und es wie ein Friedenswehen hindurch glitt? Ihm traten unwillkürlich die Thränen in die Augen, und sein Gesicht trug einen so guten milden Ausdruck, daß Gertrud ihm mit einem herzinnigen: „Willkommen, Vetter!" die Hand darreichte.

Aber das Wort Vetter fiel wie ein Mißklang in seine Seele. Sie hatte ihn sonst stets Ewald genannt; was sollte das bedeuten? Wollte sie ihm heut die Stellung anweisen, die sie fortan gegen einander einnehmen würden? Und welche Absicht lag dahinter! Schon wieder nahmen seine Züge den finstern, bitteren Ausdruck an, der noch schroffer wurde, als er auf die beiden Kleinen blickte, denen Gertrud so viel Liebe erwies. Es waren die Kinder des Schmied Jürgen — gerade desjenigen, durch welchen seinem Vater der Unsinn in den Kopf gesetzt worden, wenigstens zum Ausbruch gekommen war.

Der junge Mann schaute voll Ingrimm auf sie und sagte halblaut:

„Seltsam, daß Du sie zu Deinen Lieblingen erwählt; gerade sie, die doch an unserm Elend schuld sind, die wenigstens bei meinem Vater den Gedanken zur Reise brachten, unsere Heirath zu verhindern!"

„Wie ungerecht! Was können die armen Kinder dafür? Sie sind außerdem so kränklich und dauern mich."

„Anderer Leid geht Dir nicht so nahe, oder vielleicht vergißt Du es in Deinem Glück!"

„Ewald, o, Ewald, wie vermagst Du so zu reden?"

„Schicke die Kinder fort, ich muß mit Dir sprechen!

[Fortsetzung folgt.]